

Zitierhinweis

Voigt, Jörg: Rezension über: Keith Sisson / Atria A. Larson (eds.), *A Companion to the Medieval Papacy. Growth of an Ideology and Institution*, Leiden: Brill, 2016, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 98 (2018), S. 503-504, DOI: 10.1515/qfiab-2018-0026



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Keith Sisson/Atria A. Larson (Hg.), *A Companion to the Medieval Papacy. Growth of an Ideology and Institution*, Leiden-Boston (Brill) 2016 (Brill's Companions to the Christian Tradition 70), XIV, 410 S., Abb., ISBN 978-90-04-29985-6, € 161.

Das Papsttum zählt zu den bedeutendsten Institutionen in der Geschichte Europas seit der Antike. Seine wesentlichen Grundlagen wurden im Mittelalter gelegt, was seitens der Forschung immer wieder mit neuen Fragestellungen und bilanzierenden Synthesen untersucht wird. So auch im vorliegenden Bd., der in der renommierten Reihe „Brill's Companions to the Christian Tradition“ erschienen ist und eigene Schwerpunkte um die beiden Themenbereiche Ideologie und Institution setzt. Den Beginn markieren eine Einleitung von Atria A. Larson, in der die Anliegen der Publikation zusammengefasst werden, und der präzise Überblick von Thomas F. X. Noble über die Grundzüge der Geschichte des mittelalterlichen Papsttums im Spiegel der wissenschaftlichen Forschung. Der daran anschließende erste von vier Hauptteilen ist dem Papsttum in der Rolle als weltlicher Herrschaftsträger gewidmet. Jehangir Yezdi Malegam widmet sich der Gregorianischen Reform und ihrer Bewertung seitens der Wissenschaft. Sandro Carocci stellt die Grundzüge des Kirchenstaates im Hoch- und beginnenden Spätmittelalter vor mit einem Schwerpunkt auf den Entwicklungen im 13. Jh. Der negativen Beurteilung der Rolle des Papsttums schließt sich Carocci dabei jedoch nicht an. Francesca Pomarici geht der Entwicklung und Bedeutung päpstlicher Selbstdarstellung anhand von Kunstgegenständen, der Architektur und der Liturgie nach. In ihre breite Auswahl sind auch weniger bekannte Beispiele an Bauformen, Papstdarstellungen und zentralen Repräsentationsgegenständen einbezogen. Keith Sisson wirft in seinem ideengeschichtlichen Beitrag zur Entwicklung päpstlicher Vorherrschaftsansprüche zunächst einen Blick auf die internationale Forschungsgeschichte und zeichnet prägnant die wesentlichen Entwicklungsfaktoren hin zu einer päpstlichen Universalmonarchie nach, die auf der Kanonistik, aber auch auf einer funktionierenden Verwaltung fußte. Der zweite Hauptteil ist dem Thema „Law and Judgement“ gewidmet. Den kanonisch-rechtlichen Grundlagen des Papsttums geht Atria A. Larson nach, indem sie zunächst einen Blick auf die sechs Rechts-sammlungen des Hoch- und Spätmittelalters wirft und dann speziell die Papstwahl und die päpstlichen Reservatsrechte thematisiert. Im Anschluss daran gibt Larson gemeinsam mit Keith Sisson einen Überblick über die päpstlichen Dekretalen und stellt einzelne Texte des 12. und 13. Jh. näher vor. Danica Summerlin geht auf die päpstlichen Konzilien des Hochmittelalters ein und greift nicht nur die Inhalte dieser Konzilien auf, sondern auch weiterführende Fragen, wie die gewählten Konzilsorte, die Teilnehmer und die Reichweite konziliarer Entscheidungen. Den dritten Teil zum Oberthema „Administration Abroad and at Home“ eröffnet Harald Müller mit einer Darstellung der Legaten und delegierten Richter, die ab dem Hochmittelalter in den Quellen greifbar sind und durch ihre Tätigkeiten die Etablierung rechtlicher Standards beförderten. Die apostolische Kammer und damit die Finanzbehörde der Kurie wird im Beitrag des 2016 verstorbenen Stefan Weiß vorgestellt. Besondere Erwäh-

nung finden dabei die jeweiligen Quellen, hier v.a. die Serie „Introitus et Exitus“, die im frühen 14. Jh. einsetzt. Ein bemerkenswertes und für weitere Forschungen anregendes Detail ist, dass im Verlauf des Spätmittelalters der Vorsteher der päpstlichen Kammer zum wichtigsten Berater des Papstes aufgestiegen ist. Zu den zentralen Beiträgen des vorliegenden Bandes zählt jener des 2017 verstorbenen Marburger Mediävisten Andreas Meyer zum Themenkomplex der apostolischen Kanzlei – der sein Lebenswerk darstellt – als „the most productive office in the whole of the Christian West“ (S. 239). Meyer beschreibt die unterschiedlichen Ausstellungsarten päpstlicher Dokumente, den Geschäftsgang, das Kanzleipersonal und dessen Funktionen sowie die päpstlichen Register und die Kanzleiregeln. Kirsi Salonen widmet sich der Apostolischen Pönitentiarie. Sie bestand aus einem *officium minus*, dessen Tätigkeit sich in den Quellen nur selten niederschlägt, und dem *officium maius*, das vor allem Absolutionen erteilen und Dispense ausstellen konnte. Salonen geht auf die Geschichte dieser zentralen kurialen Behörden ein und stellt ihre Quellen vor, die seit einigen Jahren aufgrund der Öffnung des Archivs und des raschen Fortschreitens der Editionen Eingang in die Forschung gefunden haben. Der darauffolgende Beitrag, ebenfalls aus der Feder von Kirsi Salonen, stellt die Sacra Rota Romana vor. Dabei handelt es sich um den höchsten päpstlichen Gerichtshof, dessen Urteile lediglich durch den Papst oder das Konsistorium aufgehoben werden konnten. Im vierten Hauptteil wird der Blick auf die Länder jenseits des Lateinischen Westens gerichtet. Den Beginn markiert der Beitrag von Andrew Louth über die Beziehungen zu Konstantinopel. Übersichtlich aufgezeigt werden hier die wesentlichen Linien von den Konzilien der Spätantike bis zur Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453. Rebecca Rist behandelt die Kreuzzüge vom Kreuzzugsaufruf Papst Urbans II. 1095 bis zum Fall von Akkon im Jahre 1291. Dabei weist sie zu Recht auf die Heterogenität hin, die hinter dem Begriff „Kreuzzug“ steht und widmet neben den darstellenden Ausführungen u. a. der modernen Forschung ein eigenes Unterkapitel. Abschließend wird von Felicitas Schmieder die Mission behandelt, die vor allem im Früh- und Hochmittelalter zusammen mit der Ausweitung des Herrschaftseinflusses verbunden war, was z. B. in den Grenzregionen des karolingischen bzw. ottonischen Reiches greifbar wird. Hervorgehoben wird sowohl die Rolle der Bettelorden in der Predigt und Häresiebekämpfung als auch deren frühe Einbindung als Missionare durch Gregor IX. und Innozenz IV. In diesem Bd. werden überblicksartig zentrale Themen des mittelalterlichen Papsttums behandelt. Dabei werden zum Teil sehr komplexe Fragen in überschaubarer und profunder Weise von international ausgewiesenen Autoren zusammengefasst. Es wird deutlich, wie sich die Kurie und das Papsttum ab der Mitte des 11. Jh. zu einer der wichtigsten Institutionen in der Geschichte Europas entwickelte und mit welchen kanonisch-rechtlichen, administrativen, liturgischen und spirituellen Grundlagen diese Entwicklungen verbunden waren.

Jörg Voigt